

2. - 3. Quartal 2013

Newsletter

für den wissenschaftlichen
Nachwuchs der Anthropologie

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen...

in weniger als zwei Monaten steht die nächste GfA Tagung an, die uns dieses Mal in die Heimat des Ötzi, genauer nach Bozen verschlägt. Bis zum 25.8. ist noch die Online-Registrierung möglich. Nähere Infos findet ihr unter diesem Link: <http://www.gfanet.de/sites/all/modules/fckeditor/ckfinder/userfiles/files/1stCallGfA.pdf>

Auf dem Programm wird eine Nachwuchssitzung stehen, ein Tagesordnungspunkt wird die Sprecherwahl sein. Auch die Zukunft des Newsletters muß thematisiert werden, denn momentan entwickelt der Newsletter einige altersbedingte Gebrechen, unter anderem einen sehr geringen inhaltlichen Zulauf. So kommt auch der aktuelle Newsletter etwas klapperig daher, obwohl er eigentlich sogar zwei Ausgaben enthält... Damit der Newsletter erfolgreich durchstarten kann, brauchen wir neue Nachwuchs-Mitstreiter. Meldet euch z.B. einfach bei der Nachwuchstagung bei einem Redaktionsmitglied. Wir freuen uns auf jeden, der uns unterstützt!

Euer Redaktionsteam

Ausstellungen

Tatort Archäologie - Spurensuche im Boden

12.06.2013 bis 12.01.2014 Rheinisches Landesmuseum Trier

Tatort Archäologie ist in erster Linie eine Ausstellung für Familien, der einen Einblick bietet in das Erforschen steinzeitlicher Siedlungen, römischer Gräber und in den Boden unter städtischem Asphalt. Über die Darstellung der Ausgrabung hinaus, wird außerdem gezeigt, was im Museum mit den archäologischen Funden passiert, wie sie restauriert und wo sie aufbewahrt werden. Die Besucher können in der Ausstellung ein Forscherhandbuch ausfüllen und an vielen Stationen selbst aktiv werden.



Bildquelle: http://www.landesmuseum-trier.de/lib/05_Ausstellungen/Tatort_Archaeologie/plakatmotiv-tatort-archaeologie.png

Graben für Germanien - Archäologie unterm Hakenkreuz

10.03. bis 08.09.2013 Focke Museum Bremen

Die Ausstellung zeigt die enge Verbindung zwischen der Archäologie und der Politik in der Zeit des NS und berichtet davon, wie Ausgrabungsfunde der Propaganda dienlich gemacht wurden. Das ideologisch geprägte Germanienbild wurde auf diese Weise während des Nationalsozialismus zum Allgemeinwissen und hielt sich auch nach 1945 beharrlich. Auch das Fortleben dieser Vorstellungen u.a. in der heutigen rechten Szene wird in der Ausstellung thematisiert.



Bildquelle: <http://www.focke-museum.de/de/sonderausstellungen/aktuell/germanien>

Raubgräber - Grabräuber

11.05. bis 08.09.2013 Landesmuseum Natur und Mensch, Oldenburg

Die Ausstellung beschäftigt sich anhand von Beispielen mit dem Verhältnis von wissenschaftlichen Ausgrabungen und der Möglichkeit auch Laienforschern sinnvolle Möglichkeiten zu geben, etwas Sinnvolles für die Forschung beizutragen. Doch auch illegale Ausgräber und der nationale und internationale Handel mit Kulturgütern finden ihren Platz in der Präsentation. Zusätzlich werden die umfangreichen Informationen, die sich im Gesamtzusammenhang eines Fundes verbergen können, thematisiert.

Bildquelle: http://www.naturundmensch.de/system/html/Startseite_oben_Raubgraeber-3128724f.jpg



Entwicklungen – 60 Jahre DNA

Sonderausstellung zum 60. Jahrestag der Entdeckung der Doppelhelixstruktur

23.04.2013 bis auf Weiteres Naturkundemuseum Berlin



Am 25. April 1953 erschien die Fachzeitschrift »Nature« mit dem Artikel von James Watson und Francis Crick, der das Erbmolekül als Doppelhelix beschrieb. Das Berliner Naturkundemuseum feiert aus diesem Grund den 60. Geburtstag unseres Wissens um die Desoxyribonukleinsäure (DNA) in einer Ausstellung, die sich mit Entdeckungsgeschichte, Erfolgen und überraschenden Fakten ebenso wie aktuellen eigene Forschungsprojekten beschäftigt.

Bildquelle: http://www.naturkundemuseum-berlin.de/uploads/pics/dna-07-voll-neu_01.jpg

Uruk - 5000 Jahre Megacity

25.04. bis 08.09.2013 Pergamonmuseum Berlin

Die älteste bekannte Metropole der Menschheitsgeschichte, Uruk, das vor etwa 5000 Jahren entstand und für die Welt des Alten Orient von besonderer Bedeutung war, steht im Mittelpunkt der Ausstellung „5000 Jahre Megacity“. Die Präsentation ist vom 25. April bis 8. September 2013 im Pergamonmuseum zu sehen und wird anschließend vom 20. Oktober 2013 bis 21. April 2014 in den Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen gezeigt werden.

URUK
5000 Jahre
MEGACITY

Bildquelle: <http://www.uruk-megacity.de/layout/uruk.png>

AAPA und PPA Tagungen in Knoxville (Tennessee)

Die Jahrestagung der American Association of Physical Anthropologists (AAPA) fand dieses Jahr vom 9. bis zum 13. April in Knoxville (Tennessee) statt. Die Stadt erwies sich als günstiger Tagungsort, da sich rund um das Gelände der Weltausstellung von 1982, wo das Treffen abgehalten wurde, kaum Möglichkeiten zur Ablenkung boten, was die Veranstaltung selbst deutlich belebte. Wie üblich, trafen sich am Rande der AAPA-Tagung kleinere Gesellschaften zu speziellen Fachgebieten, so auch die Paleopathology Association (PPA) am 9. und 10. April.

Das Treffen der PPA stand im Schatten des Todes von Donald Ortner, der im April 2012 verstorben war. In einer Sondersitzung am Mittwoch Nachmittag nahm die Fachwelt Abschied, indem Kolleginnen und Kollegen von ihren schönsten Erlebnissen und Kollaborationen mit dem Verstorbenen berichteten. Die Trauer sprach aber auch aus zahlreichen weiteren Tagungsbeiträgen. Donald Ortner hatte bis kurz vor seinem Tod die Treffen der PPA geprägt, vor allem durch die von ihm durchgeführten Workshops, mit denen sie eröffnet wurden. Dabei suchte er vor allem den Austausch mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs, dem er die Vielfalt der Spuren am Skelett anschaulich nahe zu bringen vermochte. Sein Handbuch „Identification of Pathological Conditions in Human Skeletal Remains“ ist das Standardwerk der Zunft. Es ist also nur angebracht, dass die Gesellschaft dieses Engagement würdigte. Im Verlauf der PPA-Tagung entstand bisweilen allerdings fast der Eindruck, als sei paläopathologische Forschung ohne Donald Ortner weder möglich, noch sinnvoll. Und in gewisser Weise schien man sich fast vor dem Erbe des Meisters zu gruseln.

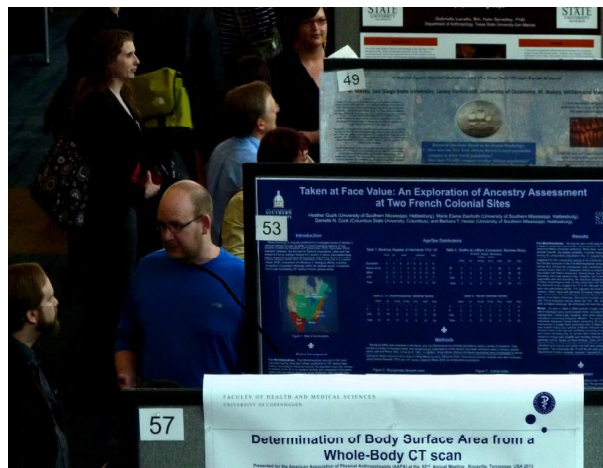
Während des Geschäftstreffens der PPA am Dienstag Abend machten die Berichte der Funktionärinnen deutlich, dass die Gesellschaft während der letzten Jahre sehr viel größer geworden ist und an allen Ecken und Enden an ihre organisatorischen Grenzen stößt.

Megan Brickley, welche das Treffen in Knoxville organisiert hatte, berichtete, dass die eingereichten Beiträge erstmals den Rahmen der Veranstaltung sprengten. Etliche Podiumsvorträge konnten lediglich als Poster angenommen werden und bei gleichbleibender Nachfrage sei es in Zukunft unumgänglich, Beiträge gänzlich abzulehnen.

Besorgt zeigte sie sich vor allem angesichts einer Überflutung mit Beiträgen jüngerer Kolleginnen und Kollegen, deren Qualität oft zu wünschen übrig lasse. Offensichtlich stifteten Ortner und andere Pioniere also fast ein wenig zu viel Enthusiasmus für die Paläopathologie und die PPA befindet sich in einem ähnlichen Dilemma wie die GfA, als sie durch den Nachwuchskongress 2010 verunsichert wurde (vgl. Nachwuchsnewsletter 1/2012). Sowohl der scheidende als auch der neue Vorstand der PPA zeigten sich aber zuversichtlich, dem Mitgliederzuwachs durch angemessene Organisationsformen entgegenzutreten und die qualitative Integrität zu verteidigen. An vielen Stellen wurde das gute Werk auch erfolgreich fortgesetzt. Dawnie Wolfe Steadman von der Universität in Knoxville beteuerte zu Beginn des Workshops über Biomechanik, Biologie und Interpretation von Knochentraumata zwar, dass sie und die übrigen Organisatoren die Fußstapfen des großen Vorgängers nicht ausfüllen könne. Dies erwies sich aber schnell als rein rhetorische Bescheidenheit. Der Einführungsvortrag war perfekt strukturiert und die Teilnehmenden hatten reichlich Zeit, sich mit den einmaligen Knochenpräparaten aus der Freiland-Forschungseinrichtung des Forensischen Instituts (<http://fac.utk.edu/facilities.html>) zu beschäftigen. Diese

rezenten Fälle mit dokumentierter Lebensgeschichte machten deutlich, wie viele Läsionen an archäologischem Material durch taphonomische Überlagerung verloren gehen.

Durch die PPA-Tagung sensibilisiert, zählte ich auch bei der AAPA sechs Vortragsblöcke, welche dem



Lebenswerk herausragender Kolleginnen und Kollegen gewidmet waren, welche das aktive Forschungsleben verlassen haben. Ob sich hier ein Generationenwechsel manifestiert ist schwer zu sagen, vielleicht fielen mir die Gedenkveranstaltungen auf vergangenen Tagungen weniger auf.

Die überwältigende Bandbreite der Beiträge zur AAPA-Tagung ist wie immer schwer zusammenzufassen. Von meiner persönlichen Warte schien es mir, als seien Beiträge zu geometrischer Morphometrie wieder stärker vertreten als zuvor. Allein drei Sitzungen beschäftigten sich ausschließlich mit der entsprechenden Methodik. Außerdem fielen mir zahlreiche Beiträge zu Transitions- und Survival-Analyse auf. Forensik war weniger ein Schwerpunkt als ich es – angesichts des entsprechenden Forschungszentrums in Knoxville - erwartet hätte. Enttäuschend war natürlich auch, dass es keine Exkursion zur Forschungseinrichtung gab.

Aufgrund des reizarmen Umfelds nutzten wir dieses Mal sehr viel mehr die Abendveranstaltungen auf der Tagung selbst, was sich als durchaus lohnend herausstellte. Es war überraschend, wie viele Teilnehmende es noch kennen zu lernen gab, die man noch nicht während der Kaffeepausen getroffen hatte.

Felix Engel, Universität Freiburg

Die Beiträge zur AAPA-Tagung in Knoxville sind im American Journal of Physical Anthropology, Jahrgang 150, Sonderausgabe 56 <<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ajpa.v150.56s/issuetoc>> erschienen.

Programm <<http://www.paleopathology.org/2013ProgramUPDATED.pdf>> und Abstracts <<http://www.paleopathology.org/2013AbstractsUPDATED.docx>> der PPA-Tagung sind auf der Website der Gesellschaft verfügbar.

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich im 4. Quartal 2013. Beiträge bitte bis zum 1.10.2013 an buhl@med-hist.uni-kiel.de oder jpepperl@web.de

Impressum

Redaktionsteam

Christiane A. Buhl
Birgit Großkopf
Petra Held
Nicole Nicklisch
Jutta Pepperl

Postanschrift

Christiane Ana Buhl
Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung Kiel
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Brunswiker Straße 2
24105 Kiel

Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Artikel spiegelt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wider.